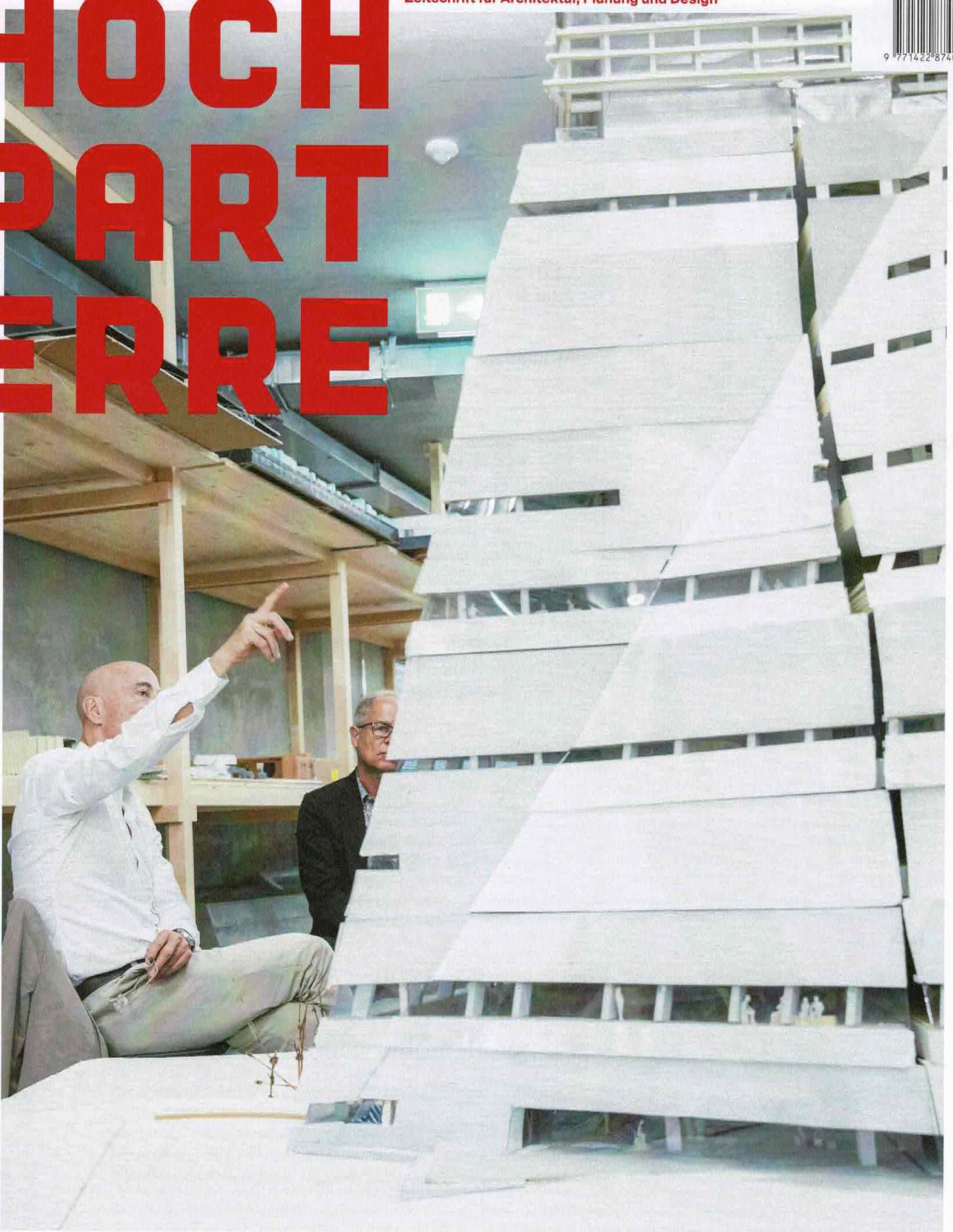




HOCH PART ERRE

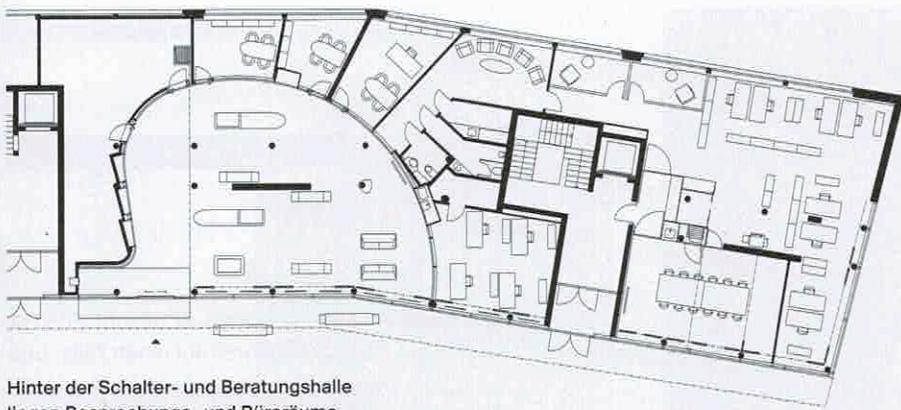


11/15

Herzog & de Meuron - das Interview Seite 50

Aufräumen im Aargau Seite 40

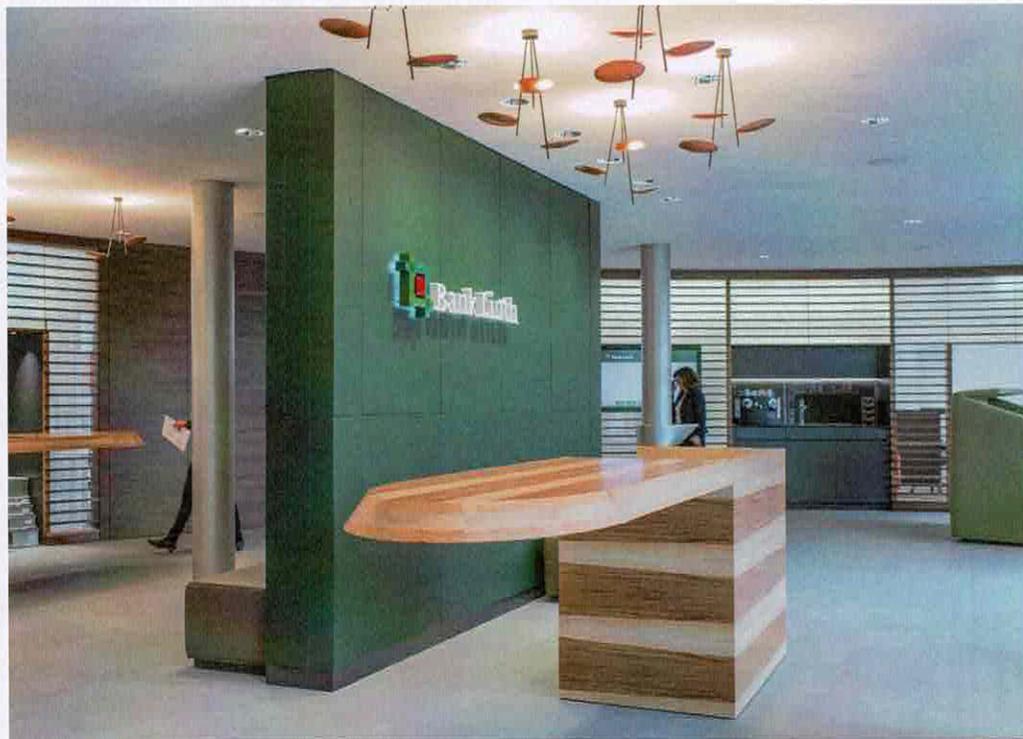
DesignPreis Schweiz: Mehr als schön Seite 12



Hinter der Schalter- und Beratungshalle liegen Besprechungs- und Büroräume.



Die drei Bankomaten bleiben in der Nacht zugänglich: Eine verschiebbare Glasfront trennt dann den Bereich vom Empfang.



Die Bank Linth in Sargans empfängt die Kunden an einer auskragenden Theke aus gemasertem Birnenholz.



Ein feiner Holzraster nimmt das Thema Transparenz auf.

Die Bank als Lobby

Auch wer kein Kunde ist, wird in der Halle der Bank Linth in Sargans empfangen. Links reihen sich drei Bankomaten. Sie sind in eine Funktionswand integriert, die in grossem Bogen den Raum begrenzt. Mittendrin steht eine Theke aus gemasertem Birnenholz, dahinter eine Mitarbeiterin. Sie wartet vor einer mit dunkelgrünem Leder verkleideten Wand. Dahinter wiederholt sich die Theke – inklusive der betreuenden Dame. Der Raum macht auf einen Blick klar, was Banken heute bewegt: Bankgeschäfte erledigen wir online oder am Automaten. Wer trotzdem eine Filiale betritt, sucht Beratung. Doch die findet nicht nur im Besprechungszimmer statt. Auch am Bildschirm, der in einen Tisch eingelassen ist, auf der lederbezogenen Bank oder im «Strandkorb», zwei gegenübergestellten Sofas, die etwas Privatsphäre bieten. Der einzig wirklich geschlossene Raum ist das mit Nussbaum verkleidete Tresorfach. Die Türe zum Direktorenbüro steht dagegen offen, wenn der Direktor anwesend ist. Die Kaffeetheke, ebenfalls in die Funktionswand integriert, ist für Kunden und Mitarbeitende da.

Marianne Daepf erarbeitete das räumliche Konzept – in enger Abstimmung mit der Bank, die sich strategisch neu ausrichten wollte. Der Perimeter war gegeben, ebenso der Säulenraster und die beiden, mitten in den Raum gestellten Wände, die der Erdbebensicherheit dienen. Die Materialisierung trifft in etwa das, was einer regional verankerten Bank gut ansteht: Der Boden ist aus Schmeriker Sandstein, die Einbauten sind aus Nussbaum. Horgenglarus produzierte die Stühle, in den Büros hängen Leuchten von Schätti. Einzig die dekorativen Leuchten von Cattellani & Smith bringen so etwas wie den bankentypischen Glanz in den Raum.

Banken werben gerne damit, dass sie «einfach», «zugänglich», «menschlich» seien. Das will auch die Bank Linth vermitteln. Statt auf eine tote Schalterhalle setzt sie auf das Prinzip einer Hotlobby, in der die Kunden direkt angesprochen werden. Das funktioniert allerdings nur, wenn Raumangebot und Serviceleistung aufeinander abgestimmt sind. Ein Augenschein lässt hoffen. Vor allem zu Beginn waren die Mitarbeitenden gefordert, hört man. Auch deshalb, weil Neugierige und Kunden das Angebot erstmals testen wollten. Doch mit der Zeit wissen die Kunden auch, wie sie ohne Empfang direkt zum Automaten gelangen. Meret Ernst, Fotos: Heidi Arens

Schalterhalle Bank Linth, Sargans

Bahnhofstrasse 2a, Sargans SG
 Bauherrschaft: Bank Linth LLB, Uznach
 Innenarchitektur: Marianne Daepf, Uster
 Mitarbeit: Timm Förderer architecture; Puur interieur-architekten, Antwerpen (Konzept)
 Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung
 Kosten (gemäss Kostenvoranschlag): Fr. 2,78 Mio.